

# AKADEMIE-ECHO

Nr. 9 / 11. Mai 1971

14 MAI 1971

ORGAN DER SED-HOCHSCHULPARTEIORGANISATION  
DER MEDIZINISCHEN AKADEMIE „CARL GUSTAV CARUS“ DRESDEN

In diesen Maiwochen verfolgen wir mit großer Aufmerksamkeit die 24. Weltgesundheitsversammlung in Genf. Denn dort steht erneut der Antrag unserer Regierung um Aufnahme als gleichberechtigtes Mitglied zur Verhandlung.

Wir erinnern uns: Der Antrag wurde im vorigen Jahr vertagt. Es war das Bemühen insbesondere der Delegation der BRD, unsere Aufnahme zu verhindern. Alleinvertretungsanmaßung und revanchistische Tendenzen bestimmten ihr politisches Vorgehen.

Bei den diesjährigen Verhandlungen hat sich die Zahl der

Prof. Dr. sc. med. Renger

## DDR gehört in die WHO

Staaten, die – auch außerhalb des sozialistischen Lagers – unsere Aufnahme befürworten, erhöht. Das Ansehen der DDR ist gewachsen. Unsere gesamte Entwicklung in den verflossenen 21 Jahren, insbesondere aber die Leistungen auf dem Gebiete des Gesundheitswesens, haben internationale Achtung und Anerkennung gefunden. Wissenschaftler und maßgebliche Vertreter anderer Länder, zum Beispiel aus afrikanischen und asiatischen Staaten, zunehmend auch aus Lateinamerika, besuchen die DDR, um hier Organisationsform, Gesetzgebung und Arbeitsweise des Gesundheitswesens kennenzulernen und für ihre Heimatländer als Modell zu nutzen. Ärzte und Wissenschaftler aus der DDR sind über Jahre in verschiedenen Ländern tätig gewesen oder befinden sich noch dort, um in der medizinischen Versorgung, Entwicklung des Gesundheitsschutzes und Ausbildung medizinischer Kader zu helfen. Sie leisten damit einen Beitrag zur Überwindung des Kolonialerbes. Auch Mitarbeiter der Medizinischen Akademie haben unter hohem persönlichen Einsatz in diesen Ländern gearbeitet. In diesen Staaten weiß man sehr wohl einzuschätzen, welches Potential der WHO für die Erfüllung ihres umfangreichen humanitären Programmes zufließt, wenn die DDR als gleichberechtigtes Mitglied aufgenommen wird.

Die Aufgaben der WHO wachsen nicht nur in den Entwicklungsländern. Das Wachstum der Weltbevölkerung und die wissenschaftlich-technische Revolution mit all ihren Konsequenzen – der Industrialisierung, Veränderung der Umwelt, Entwicklung von Schadstoffen, neuen Formen der Nahrungsmittelindustrie, Veränderung sozialer und gesellschaftlicher Strukturen, um nur einige zu nennen – führen neben der

(Fortsetzung auf Seite 2)



## Für die Gesundheit der Bürger

Die Förderung, Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit der Bürger ist als gemeinsame Aufgabe der ganzen Gesellschaft zu verwirklichen.

Die medizinische Forschung hat sich auf die Aufgaben zu konzentrieren, deren Lösung für die Entwicklung der Volksgesundheit von besonderer Bedeutung ist.

Zur weiteren Verbesserung der medizinischen Betreuung haben sich die ambulanten und stationären Einrichtungen und Sanatorien bei gleichzeitiger Erhöhung der Qualität des Erkennens und der Behandlung von Krankheiten verstärkt der Vorbeugung zuzuwenden, schrittweise die Vorsorgeuntersuchungen zu erweitern und überzeugend gesundheitsfördernde Verhaltensweisen zu vermitteln.

(Aus dem Entwurf der Direktive des Zentralkomitees der SED zum Fünfjahrplan für die Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR 1971 bis 1975.)

★

Die Aufnahme zeigt eine Operation in der Frauenklinik der Medizinischen Akademie Dresden. Bildmitte: Genosse Prof. Dr. sc. med. Ganse, Mitglied der SED-Bezirksleitung. Ende März wurde Genosse Professor Ganse als Ehrenmitglied in die neugegründete Deutsche Krebsgesellschaft aufgenommen.  
Foto: Andreas Unger



## Unsere volle Zustimmung

### Stellungnahme des Wissenschaftlichen Rates zur 16. ZK-Tagung

Einmütig stimmten die Mitglieder des Wissenschaftlichen Rates der Medizinischen Akademie „Carl Gustav Carus“ Dresden in ihrer Sitzung vom 5. Mai einer Stellungnahme zu, die folgenden Wortlaut trägt:

„Der Wissenschaftliche Rat der Medizinischen Akademie „Carl Gustav Carus“ Dresden hat mit großer Aufmerksamkeit von den Beschlüssen der 16. Tagung des Zentralkomitees der SED Kenntnis genommen.

Unter der Führung der SED und ihres marxistisch-leninistischen Zentralkomitees wurden in den vergangenen 25 Jahren die grundlegenden Umwälzungen vollzogen, die dem Staats-

volk der DDR den Weg in die sozialistische Gesellschaftsordnung eröffneten und die damit auch die Basis für die Gründung und Entwicklung der Medizinischen Akademie Dresden zu einer modernen, sozialistischen medizinischen Hochschule darstellten.

Im Namen der Hochschullehrer, Mitarbeiter und Studenten versichert der Wissenschaftliche Rat der Medizinischen Akademie Dresden dem Zentralkomitee der SED seine feste Verbundenheit und die Bereitschaft, die gestellten Aufgaben in Weiterführung der 3. Hochschulreform zu erfüllen.

Die gründliche Auswertung des XXIV. Parteitages der KPdSU und des

Berichtes der Delegation des ZK der SED sowie das Studium und die Diskussion des Entwurfs der Direktive zum Fünfjahrplan für die Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR 1971 bis 1975 werden zu neuen Initiativen, zu höherer Effektivität in Erziehung und Ausbildung, in Forschung und in medizinischer Betreuung führen.

Die Beschlüsse der 16. ZK-Tagung finden die volle Zustimmung der Hochschullehrer, Mitarbeiter und Studenten der Medizinischen Akademie Dresden, die ihr ganzes Wissen, ihre ganze Kraft einsetzen, um hohe Leistungen zum Nutzen der DDR, zum Wohle des Volkes zu vollbringen.“